

Freitag, 12. September 2025, Wolfhager Allgemeine / Wolfhager Land

Aus der Zerstörung in ein neues Leben

Der ukrainische Künstler Nicolas Newer stellt im
Klostermuseum Merxhausen aus



GALERIE 3

Aus einer anderen Welt: Mykola Novikov alias Nicolas Newer mit seinem Gemälde „Not even human“ vor dem Eingang des Klostermuseums in Merxhausen. © Fotos: Martin Scholz

Bad Emstal – Die Welt ist eine andere geworden für Mykola Novikov. Bis vor mehr als drei Jahren lebte der 41-jährige Ukrainer zusammen mit seiner Frau und seinen zwei Töchtern in einem kleinen Dorf im Verwaltungsgebiet der Großstadt Saporischschja. Mit dem Beginn des russischen Angriffskrieges auf sein Heimatland geriet dann allerdings Novikovs Leben aus den Fugen. „Unser Dorf wurde komplett zerstört. Es ging alles sehr schnell. Mit Beginn der ersten Evakuierungsmaßnahmen mussten wir 18 Kilometer laufen, um Busse zu erreichen, die uns nach Saporischschja brachten“, erinnert sich Novikov in diesen Tagen. Nach drei Jahren in Deutschland spricht der Ukrainer sehr gut deutsch, wird aber an diesem Septembertag im Klostermuseum von Merxhausen von seiner Bekannten Julia Winarski begleitet, die seit 30 Jahren in Deutschland lebt und als Dolmetscherin hilft, wenn die deutschen Wörter nicht ausreichen, um die Vergangenheit zu beschreiben.

Wohl auch deshalb hat Novikov in Deutschland viel Zeit mit Malen verbracht. Seine früheren Bilder musste er in der Heimat zurücklassen. Ein neuer Start war notwendig, und das geschah in Bad Emstal, wo Novikov mit seiner Familie wohnt und wo auch seine zwölf- und achtjährigen Töchter zur Schule gehen.

■ Tattoo-Künstler



Hier in Nordhessen gab er sich auch den Künstlernamen Nicolas Newer. Im Nachnamen taucht „new“ als das englische Wort für „neu“ auf, und das ist bewusst gewählt. „Mein neues Leben in Deutschland ist ganz anders als das, was ich bisher kannte. Hier habe ich noch nie Menschen getroffen, die mir Böses wollten. Ich bin glücklich und fühle mich in Bad Emstal sehr wohl“, sagt Mykola, dessen Acrylbilder ab kommenden Sonntag bis Ende November (siehe Infokasten) in einer kleinen Ausstellung in den Räumen des Klostermuseums Merxhausen zu sehen sind. Auch ein Ölbild soll noch

dazukommen, aber trocknet im Moment noch.

Seit 2005 hat Novikov in der Ukraine als freischaffender Künstler gearbeitet, eine Ausbildung in Zeichnung und Malerei absolviert und Skulpturen und Schnitzarbeiten angefertigt. Auch als Tattoo-Künstler hat er sein Geld verdient, und ist nun in Deutschland dabei, künstlerisch und wirtschaftlich Fuß zu fassen. Unterstützung bekommt er dabei von vielen Menschen, zu denen auch Waltraud Mänz und weitere Verantwortliche rund um das Merxhäuser Museum zählen. „Mykola war im Frühjahr bei uns während einer Führung durch das Museum zu Besuch. Er hat danach gefragt, ob er uns helfen kann und hat anschließend ehrenamtlich mitgeholfen“, erinnert sich Mänz an ihre erste Begegnung mit dem Ukrainer. Als Vorstandsmitglied des Vereins „Kultur und Geschichte Bad Emstal“ war Mänz dann aber auch auf die künstlerische Ader des Gastes aufmerksam geworden, was am Ende in den Plan einer kleinen Ausstellung mündete, die nun an diesem Sonntag eröffnet wird.

■ Wehrlos gefühlt

Dort werden die Bilder des Nicolas Newer zu sehen sein, in denen es um Familie und in einem Selbstporträt auch um ihn geht. Was der 41-Jährige dort alles aufarbeitet, kann der Betrachter nur erahnen. Überhaupt will Newer nicht mehr zu viel über das Leben des Mykola Novikov in der Ukraine sprechen. Eigentlich. Und dann doch auf einmal: „Ich konnte mich am Bahnhof von Saporischschja, wo Anfang 2022 die Züge in den Westen abfuhr, nicht mehr von meiner Frau und den Kindern verabschieden. Den Mädchen habe ich erzählt, dass sie mit ihrer Mutter in den Urlaub fahren und ich nachkomme. Zuvor habe ich mit ihnen in Bunkern gesessen, während über uns die Panzer hinwegrollten. Ich bin sehr groß und stark, aber ich habe mich gefühlt wie ein kleines Insekt – wehr- und hilflos.“

Sein erster Weg führt Novikov dann in sein völlig zerstörtes Heimatdort zurück, und da muss wohl auch die Entscheidung für die Flucht in den Westen gefallen sein. Was er alles gesehen hat und wie das heute noch nachwirkt, lässt sich im Gespräch nur erahnen, wenn Novikov beispielsweise über seinen Bruder spricht, der noch in der Ukraine lebt und mit dem er manchmal telefoniert.

Wie sehr der geflüchtete Ukrainer die Traumata der Vergangenheit hinter sich lassen will, wird dann aber auch deutlich, wenn er über den Posaunenchor in Altendorf spricht. Dort wurde er aufgenommen, weil er seit der fünften Klasse in der Ukraine Trompete gespielt hat. Sein Instrument musste Mykola Novikov zurücklassen, bekam aber in Altendorf eine andere Trompete geliehen. Und auch sein Repertoire hat sich geändert: „Früher habe ich viele Märsche gespielt. In Altendorf ist das anders, aber das ist auch gut.“ *MARTIN SCHOLZ*

Ausstellung und Tag des offenen Denkmals



Die Ausstellung im Klostermuseum Merxhausen wird am Sonntag, 14. September, um 16 Uhr eröffnet. Gezeigt werden unter anderem die Bilder des Ukrainers Mykola Novikov, der unter dem Künstlernamen Nicolas Newer arbeitet. Die Ausstellung ist bis Ende November zu sehen. Das Museum hat jeden zweiten und vierten Sonntag zwischen 14 und 17 Uhr geöffnet. Am kommenden Sonntag gibt es am „Tag des offenen Denkmals“ ab 14 Uhr zudem einen Gottesdienst und ab 18 Uhr ein Tagzeitengebet in der Klosterkirche sowie Führungen durch das Museum und die Klosterkirche. Der Eintritt ist frei, Kaffee und Kuchen werden angeboten.